

07



Mir ginn eraus

Dossier de l'animateur

Publikationen der Serie „Dossier de l’animateur“

- | | |
|--|---|
|  01 Animateur ginn,
Animateur sinn |  02 Sécherheet |
|  03 Kachen a Brachen |  04 Erlebnispädagogik
mit Gruppen |
|  05 Integreatioun vu Kanner
mat enger Behënnerung |  06 Jonker stäerken,
Jonker schützen |
|  07 Mir ginn eraus |  08 Spiller am Grupp |
|  09 Bosses et bobos |  10 Wald-Meister |

Hors série :
Lidderhanes
Le dossier du formateur
Reflexes - Carnet de premiers soins
Dossier de l’animateur A

Impressum

Fotokredits:

Claude Assel [27, 31]; Guy Conrady [17]; Mireille Feldtrauer [16]; Claudine Felten [11, 20, 22]; Roland Felten [14, 19, 26, 27]; Raymond Gloden [25, 31]; Nathalie Grotz [26, 27]; Jan Herr [22]; Elisabeth Kirsch [27]; Zdenek Machacek [15]; Mandiac [33]; Malou Muschang [19, 20, 26, 34]; Cynthia Paulin [11,19, 20, 25, 26, 31, 33, 34]; Myriam Rietsch [33]; Gaby Thill [19]; Vincent van Zalinge [15]; Pascal Witry [23]; C.I. Zwick [31]
www.istockphoto.com

Mitarbeit:

Lea Bonblet [natur&emwelt], Sandra Cellina [ANF],
Trixy Feider [FNEL], Michel Grevis [SNJ], Valérie Klein [Plateforme EEDD],
Marie-Paule Kremer [MECDD], Tom Lahr [LGS]

Herausgeber:

Service national de la jeunesse

Adresse postale: L-2926 Luxembourg

Adresse siège

33, Rives de Clausen L-2165 Luxembourg

T: [+352] 247-86455 secretariat@snj.lu www.snj.public.lu

Grafik und Layout:

Nova Studio

Druck:

Imprimerie REKA

Erscheinungsjahr: 2022

Nachdruck: Januar 2023.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Die unterschiedlichen Lebensräume	8
Der Wald	8
Bäume	9
Die Tiere im Wald	10
Gefährliche Tiere im Wald	10
Große Tiere	
Mittelgroße Tiere	
Kleine Tiere	
Vögel	
Die Pflanzen im Wald	16
Frühling	
Sommer	
Herbst	
Winter	
Felsen, Höhlen, Steinbrüche und frühere Tagebaugebiete	19
Pflanzen	
Tiere	
Die offene Landschaft - Acker & Weideland, Trocken- und Feuchtwiesen	20
Offene Landschaft	
Trockenwiese	
Feuchtwiese	
Das Wasser	27
Fische	
Kleine Tiere	
Vögel	
Pflanzen	
<hr/>	
Aktivitäten in der Natur	30
Die Wege	30
Wegrand	
Heckenfrüchte	
Am Tag und in der Nacht im Wald	33
Essen im Wald	33
Nachtaktivitäten im Wald	33
Konstruktionen im Wald	34
Zeltlager (Camp) in der Grünzone	34
Feuer im Wald	36
Die anderen Menschen im Wald	36
Naturschutzgebiete	37
<hr/>	
Was ist was?	38
Die Natur im Ausland	39

Einleitung



Die Natur, und insbesondere der Wald, wird von vielen verschiedenen Menschen ganz unterschiedlich benutzt: die einen möchten sich erholen, spazieren gehen oder ein Picknick machen, die anderen treiben hier lieber Sport, möchten reiten, Mountainbike fahren oder joggen. Andere Menschen wiederum gehen auf die Jagd oder möchten Pilze sammeln. Für einige Menschen, wie beispielsweise FörsterInnen, Bauern und Bäuerinnen, WaldarbeiterInnen und WaldbesitzerInnen, ist der Wald ihr Arbeitsplatz. Hinzu kommen auch die Menschen, die andere durch diesen spannenden Lebensraum führen, hier pädagogische Aktivitäten machen und Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Ökosysteme und deren komplexen Zusammenhänge erklären möchten. Dies läuft nicht immer ohne Reibungen und Interessenskonflikte ab. Diese können nur im gemeinsamen respektvollen Umgang gelöst werden.

Darum haben sich VertreterInnen von der Administration de la Nature et des Forêts (ANF), vom Service National de la Jeunesse (SNJ), von den Pfadfinderverbänden (FNEL und LGS), von der Naturschutzorganisation natur&ëmwelt und von der Plateforme pour l'éducation à l'environnement et au développement (PEEDD) zusammengesetzt und diese Handreichung verfasst. Diese Anleitung soll den Verantwortlichen von Jugendgruppen und von Schulklassen nicht nur helfen Konfliktfelder, Regeln und Gefahren in der Natur besser zu erkennen, sondern weist auch auf die Notwendigkeit hin, den jungen Menschen die Schönheit und den Reichtum der Natur näherzubringen und sie gleichzeitig auf ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt aufmerksam zu machen.

In dieser überarbeiteten Version von *Mir ginn eraus* wurde den Bestimmungen des Naturschutzgesetzes von 2018 Rechnung getragen und wird in der vorliegenden Form vom Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement und Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse als Weiterbildungsmaterial für den formalen und non-formalen Bereich validiert.

Ein vom Umweltministerium und der Naturverwaltung ausgearbeitetes Dokument [Frequently Asked Questions \(FAQ\) fir ëmweltpädagogesch Gruppenaktivitéiten an der Natur](#) geht in größerem Detail auf einen gesammelten Fragenkatalog aus der umweltpädagogischen Praxis ein, speziell für öffentliche und non-profit Institutionen, die sich an die aufgestellten Verhaltensregeln halten.

Code de bonne conduite - Verhaltensregeln in der Natur in Kürze

Ich bleibe auf den ausgeschilderten Wegen
Ich behandle Tiere und Pflanzen respektvoll und halte Schaden von ihnen ab
Ich vermeide Lärm in der Natur
Ich hinterlasse keinen Abfall in der Natur
Ich mache nur an offiziellen Feuerplätzen Feuer
Ich bleibe mit meinen Fahrzeugen auf versiegelten Wegen
Ich tausche mich mit dem Revierförster oder der Revierförsterin aus
Ich halte meinen Hund an der Leine
Ich vermeide mit meinen Aktivitäten Störungen des Wildes während der Ruhezeit (1.März - 15.April), bleibe z.B. mit Aktivitäten strikt auf den ausgeschilderten Wegen
Ich benutze zum Spielen am Boden herumliegendes Material

Checkliste für die Naturexpedition

	Feste, wasserdichte Schuhe
	Lange Hose, wetterangepasste Kleidung
	Mütze, Sonnenhut
	Reichlich Getränke und leichtes Essen (etwa Obst)
	Eine Notfallapotheke
	Ein Taschenmesser
	Taschentücher
	Ein Mobiltelefon für die Notfallbenachrichtigung
	Eine Liste der Teilnehmenden mit Krankenkassen-Matrikel und Kontakttelefonnummern
	Eine Liste mit möglichen Allergien der Teilnehmenden





Genehmigungen

Pädagogische Aktivitäten in der Natur sind äusserst wertvoll, stellen aber auch immer eine Störung für die Tiere dar. Das Naturschutzgesetz dient dem Schutz der Pflanzen und Tiere. Folgende Regeln sollten deshalb befolgt werden, um den Impact der Aktivitäten auf ein Minimum zu reduzieren und aufwendige Genehmigungsverfahren zu vermeiden:

Pädagogische Aktivitäten ausserhalb vom Wald und ausserhalb von den nationalen und europäischen Schutzgebieten haben in der Regel nur wenig bis gar keinen negativen Impact auf die Natur und brauchen deshalb keine Genehmigung.

Der Wald und die nationalen und europäischen Schutzgebiete sind Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Deshalb braucht man hier eine Genehmigung, wenn die Aktivität einen signifikanten Impact auf die Natur hat.

Um dies zu vermeiden, müssen folgende Punkte beachtet werden:

- die Verhaltensregeln aus diesem Dossier de l'animateur werden strikt befolgt.
- die Teilnehmerzahl der Aktivitäten ist auf 150 begrenzt
- die Aktivität findet während der Ruhezeit (1.März bis 15.April) ausschliesslich auf den ausgeschilderten Wegen statt

oder

die Aktivität findet ausserhalb der Ruhezeit auf einem, mit dem Förster abgesprochenen Gebiet von maximal 30 Metern abseits eines ausgeschilderten Weges statt.

Prinzipiell sollten alle Aktivitäten mit dem Revierförster oder der Revierförsterin abgesprochen werden.

Dies dient auch der Koordination mit den anderen Aktivitäten im Wald. In nationalen Naturschutzgebieten können zusätzliche Einschränkungen gelten.

Die unterschiedlichen Lebensräume

Der Wald

Der Wald ist ein großer naturnaher Lebensraum. Hier leben unzählige kleine und große Tiere und Pflanzen, für die der Wald der einzige Lebensraum darstellt.

Der luxemburgische Wald gehört zu **11%** dem Staat, zu **34%** den Gemeinden, zu **1%** anderen öffentlichen Einrichtungen und zu **54%** PrivatbesitzerInnen. Es gibt etwa 13 000 private WaldbesitzerInnen in Luxemburg, von denen 9 000 weniger als 1 Hektar Wald besitzen. Im Durchschnitt besitzt ein Waldbesitzer oder eine Waldbesitzerin 4 Hektar Wald. Im Vergleich dazu: ein Bauernbetrieb in Luxemburg besitzt im Durchschnitt 57 Hektar Wiesen und Felder.

Mögliche Themen für Aktivitäten

Um den Wald zu verstehen und zu schützen, muss man ihn kennen. Darum sollen Kinder und Jugendliche den Wald als Lebensraum mit seinen Bewohnern kennen lernen. Sie sollen zudem seine wichtige Funktion als Trinkwasserspeicher, als Energie- und Rohstofflieferant, als Erosionsschutz sowie seine Bedeutung für den Klimaschutz (vor allem durch seine Fähigkeiten CO₂ zu speichern) erkennen und verstehen.

Zur Vertiefung:

[Les forêts du Luxembourg](#) [natur&émwelt]

[Les arbres du Luxembourg](#) [natur&émwelt]

[Wald-Meister](#) [SNJ]

[Arbres remarquables](#) [émwelt.lu]

[D’Louhecken zu Lëtzebuerg](#) [ANF]

[Fledermäuse in den Wäldern Luxemburgs](#) [ANF]

[Wölfe in Luxemburg?](#) [ANF]

Aufgepasst

- Bei Aktivitäten im Wald prinzipiell den Förster oder die Försterin vorher benachrichtigen
- Alles, was man in den Wald mit hinein trägt, soll auch wieder mit hinausgenommen werden
- Nicht auf Holzstapeln (vom den FörsterInnen Polter genannt) herumklettern, auch wenn sie nach einem super Spielplatz aussehen. Solche Holzstapel können ins Rollen geraten. Schwere und sogar tödliche Unfälle können die Folge sein
- Gefährliche Stellen und Gebiete mit kranken Bäumen meiden – hier können zu jedem Moment (auch ohne Wind) Äste abbrechen. Die FörsterInnen kennen die betroffenen Gebiete
- Sich leise im Wald verhalten und keinen übertriebenen Lärm verursachen (nicht schreien, keine laute Musik hören oder etwa Megafone benutzen)
- Auf den ausgeschilderten Wegen bleiben. Touristische Wanderwege findet man auf Geoportal
- Sich bei stürmischem Wetter oder bei Schneefall nicht im Wald aufhalten! Ab Windstößen von 50 Stundenkilometern wird es richtig gefährlich. Vorher auf Meteolux die Wettervorhersage abklären. Auch kleine Äste können gefährlich werden, wenn sie aus großer Höhe herunterfallen
- Wer bei seinem Ausflug in die Natur verletzte Tiere findet, bekommt beim *Centre de Soins pour la Faune Sauvage* Hilfe.

Für jeden Lebensraum haben die AutorInnen einige Vertreter (Pflanzen und Tiere) zusammengestellt. Wer diese schon draußen erkennen kann, weiß schon eine Menge über die heimische Natur. Es wird hierbei besonderen Wert auf die Sprachenvielfalt in Luxemburg (besonders auch auf die luxemburgische Sprache) gelegt. Ein gutes Instrument, um luxemburgische Bezeichnungen von Pflanzen und Tieren zu finden ist www.lod.lu Eine hilfreiche App zur Bestimmung von Arten ist [iNaturalist.lu](https://www.inaturalist.lu)



Bäume



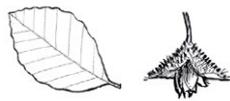
Ahorn
Ahorn
érable
Acer



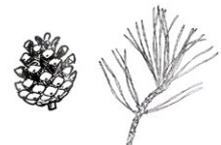
Eiche
Eech
chêne
Quercus



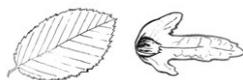
Buche
Bich
hêtre
Fagus sylvatica



Waldkiefer
fatzeg Dänn
pin
Pinus sylvestris



Hainbuche
Hobich
charme
Carpinus betulus



Fichte
Dänn, Ficht
épicéa
Picea abies



Die Tiere im Wald

Der Wald ist der Lebensraum vieler Tiere. Ihr Zusammenleben befindet sich in einem sensiblen Gleichgewicht. Verschwindet ein Element, riskiert das gesamte Netzwerk aus dem Gleichgewicht zu geraten.

Mögliche Themen für Aktivitäten

Um Tiere live zu sehen, gibt es eine wichtige Regel: Leise sein, vor allem dann, wenn man sich als Gruppe durch den Wald bewegt. Dann stehen die Chancen nicht schlecht, besonders morgens und abends in der Dämmerung auch großen Tieren zu begegnen. Was man auf jeden Fall finden kann, sind Tierspuren: Abdrücke von Pfoten im Schlamm oder im Sand, Federn und Pelz, Nester und Wohnplätze und natürlich viele Fraßspuren.

Diese gilt es zusammen zu entdecken und den jeweiligen Tieren zuzuordnen. Es ist auch interessant, sich zu fragen, was mit den ganzen Blättern passiert, die im Herbst von den Bäumen fallen.

Mit Lupen kann man vorsichtig nach allerlei wirbellosen Kleintieren suchen. Kleine Wirbellose sind äußerst fragil. Um sie zu fangen, benutzt man am besten einen weichen Pinsel, so dass man sie unverletzt vom Boden aufheben kann. Mit Becherlupen kann man sie dann problemlos und in Ruhe genauer beobachten.

Gefährliche Tiere im Wald

Zeckenbisse

Man sollte beim Waldspaziergang geschlossene Schuhe und lange Hosen tragen und nach dem Waldbesuch seinen Körper und seine Kleidung gründlich auf Zecken absuchen. Auf heller Kleidung lassen sich Zecken leichter aufspüren als auf dunkler. Sollte sich dennoch eine Zecke festgebissen haben, diese mit speziellen Zeckenzangen oder -karten so schnell wie möglich entfernen und kontrollieren, ob die ganze Zecke entfernt wurde.

Die Bissstelle mit einem tiefenwirksamen Desinfektionsmittel behandeln. Die Stelle über die nächsten Tage beobachten. Sind Kinder von einer Zecke gebissen worden, die Stelle mit einem Kugelschreiber für die Eltern markieren. Bei Kopfschmerzen und grippeähnlichen Symptomen oder einer kreisförmigen Rötung der Haut (oft erst nach einigen Tagen erkennbar), sollte man einen Arzt oder eine Ärztin aufsuchen. Die kreisförmige Rötung könnte auf die durch Zecken verbreitete Borreliose (Lymekrankheit) hindeuten. Die FSME (Frühsommer Meningo-Enzephalitis) kommt in Luxemburg bis jetzt nicht vor, jedoch in anderen europäischen Ländern.

Fuchsbandwurm

In Bodennähe wachsende Waldfrüchte und Pilze nicht ungekocht essen. Insgesamt ist die Übertragung des Fuchsbandwurmes auf den Menschen eher selten und geschieht in der Regel nicht durch das Essen von Pflanzen, Beeren und Pilzen, sondern eher durch den Kot infizierter Tiere (Hunde und Füchse).

Insektenstiche

Wespen- und Bienengiftallergien können zu akuten Notfällen führen. Der Gruppenleiter oder die Gruppenleiterin sollte daher Allergien abklären und dafür sorgen, dass betroffene Kinder oder Jugendliche entsprechende Gegenmittel mit sich führen. Besonders beim Essen und Trinken auf Insekten aufpassen.

Eichenprozessionsspinner

Beim Berühren der Brennhaare (feine Fäden) treten allergische Reaktionen der Haut auf. Von den Nestern fernbleiben und lange Kleidung tragen!

Grasmilben

Grasmilben sind nicht gefährlich oder ansteckend. Ihre Larven können durch Beißen unangenehme Hauterscheinungen wie Rötungen, Schwellungen oder Quaddeln auslösen. Bei sehr trockenem Wetter Wiesen vermeiden und lange Kleider tragen.



Aufgepasst

- Keine Tierbauten (wie unter anderem Ameisenhügel, Vogelnester, Fuchs- oder Dachsbauten) zerstören
- Von Tieren, die Junge dabei haben, weit wegbleiben
- Ruhezeit (Zeitraum, in dem viele Säugetiere, Vögel und Amphibien ihre Jungtiere bekommen) respektieren und dann ausschließlich auf den ausgeschilderten Wegen bleiben (1. März bis 15. April)
- Die Reproduktionsperiode von geschützten Arten (1. März – 31. Juli) sind zu respektieren. Der Förster oder die Försterin weiß, ob es solche Arten in seinem Revier gibt und wo genau sie sich befinden
- Es bedeutet immer Stress für Wildtiere von Menschen angefasst zu werden, also am besten vermeiden
- Aufpassen, dass die Tiere nicht verletzt werden
- Alle Tiere nach der Beobachtung in ihrem Lebensraum freilassen
- Geschützte Tiere ganz in Ruhe lassen. Alle Arten von Vögeln, Reptilien (Schlangen und Eidechsen), Amphibien (Frösche, Kröten und Molche), Fledermäuse, Tagfalter und Orchideen sind geschützt, sowie etliche andere Pflanzen- und Tierarten

Zur Vertiefung:

[Steckbriefe für einheimische Tierarten](#) [ANF]

[Masken für einheimische Tierarten](#) [ANF]

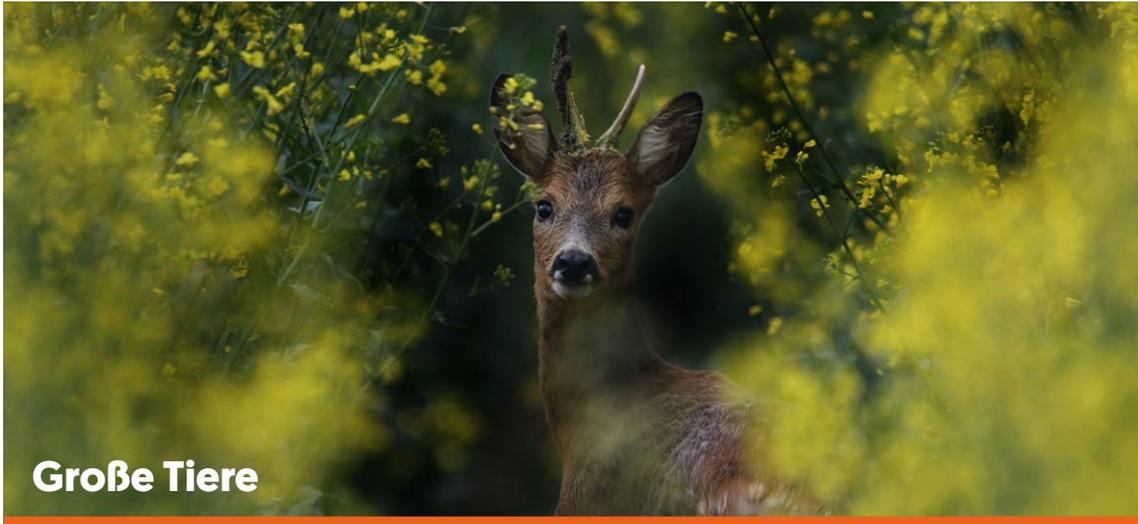
[Les oiseaux du Luxembourg](#) [natur&émwelt]

[Dachse in Luxemburg](#) [ANF]

[Steinmarder in Luxemburg](#) [ANF]

[Wilde Katzen in Luxemburg](#) [MNHN & ANF]

[Füchse in Luxemburg](#) [ANF]



Reh

Réi
chevreuil
Capreolus capreolus



Wildschwein

Wëllschwäin
sanglier
Sus scrofa



Hirsch

Hirsch
cerf
Cervus elaphus





Mittelgroße Tiere



Fuchs
Fuuss
renard
Vulpes vulpes



Dachs
Dachs, Duess
blaireau
Meles meles



Baumarder
Bammarder
martre
Martes martes





Kleine Tiere



Spinne
Spann
araignée
Araneae



Ohrwurm
Ouereschlëffer
forficule
Forficula auricularia



Mistkäfer
Päerdskrécher
géotrupe
Geotrupidae



Schnecke
Schleek
escargot
Gastropoda



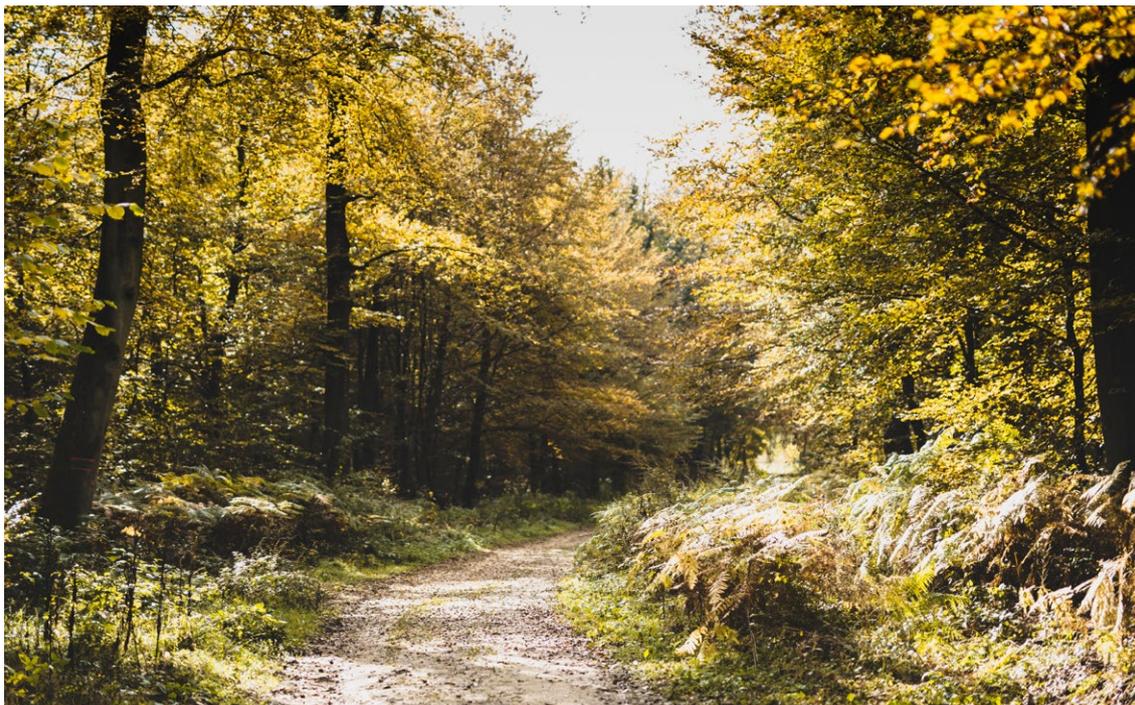
Buchfink
Poufank
pinson des arbres
Fringilla coelebs



Kleiber
Kuesleefer
sitelle torchepot
Sitta europaea



Grünspecht
Grénge Spiecht
pic vert
Picus viridis



Die Pflanzen im Wald

Im Wald findet man zu jeder Jahreszeit verschiedene Pflanzen. An erster Stelle stehen hier Bäume und Sträucher. Im Frühling tauchen zuerst die Frühblüher auf, wie zum Beispiel das Buschwindröschen oder die Schlüsselblumen, im Sommer kann man Himbeeren naschen, im Herbst kommen dann weitere Heckenfrüchte und Pilze hinzu.

Mögliche Themen für Aktivitäten

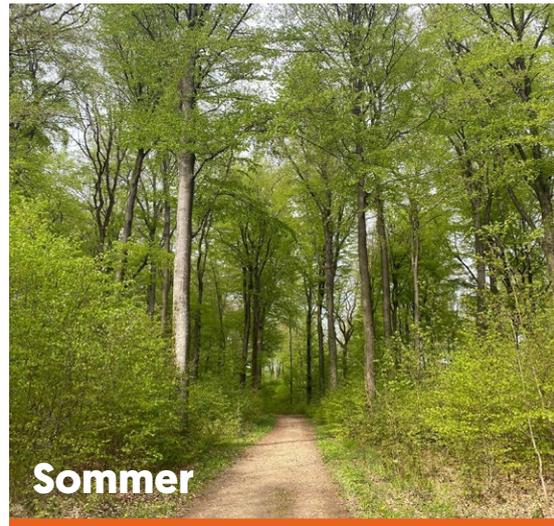
Das Entdecken von verschiedenen Pflanzen und ihre Anpassung an den Lebensraum ist ein spannendes Thema und mit den Früchten aus dem Wald lassen sich viele interessante Dinge während der Aktivitäten herstellen.

Aufgepasst

- Pflanzen und Pilze könne auch bestimmt werden, ohne sie zu pflücken
- Pflanzen nur dann pflücken oder mit der Wurzel aus dem Boden ziehen, wenn dies pädagogisch notwendig oder sinnvoll ist und gerechtfertigt werden kann
- Personen, die pädagogische Aktivitäten mit Pflanzen machen, sollten die Arten gut kennen (Schutzstatus und eventuelle Giftigkeit)
- Bei Pilzen darf pro Person maximal ein Kilo pro Tag gepflückt werden (bei Gruppen gilt: maximal 3 kg pro Tag pro Gruppe). Dabei sollte die Wurzel (das Myzel) im Boden gelassen werden
- Keine Äste abbrechen oder abschneiden

Zur Vertiefung:

[Champignons du Luxembourg](#) [natur&emwelt]



Buschwindröschen
Bëschanemon
anémone sylvie
Anemone nemorosa



Waldmeister
Meekraitschen
aspérule odorante
Asperula odorata



Bärlauch
Wëlle Knueweléck
ail des ours
Allium ursinum



Brombeere
Päerdsbier
ronce
Rubus



Maiglöckchen
Meeréschen
muguet
Convallaria majalis



Sauerklee
Huesebrout
surelle
Oxalis acetosella



Efeu
Wantergréng
lierre
Hedera helix



Aronstab
Heckepëppchen
gouet
Arum maculatum



Flechten
Flechten
lichen
Lichenes



Wurmfar
Bëschfar
fougère mâle
Dryopteris filix-mas

Felsen, Höhlen, Steinbrüche und frühere Tagebaugelbiete

Auf Felsen und in Steinbrüchen sowie in früheren Tagebaugelbieten leben seltene Pflanzen und Tiere, deren Lebensraum schwierige Anforderungen an sie stellt (Trockenheit, Hitze und viel Wind). Pionierpflanzen (die ersten Pflanzen, die hier nach der wirtschaftlichen Nutzung der Landschaft wieder wachsen) haben eine wichtige Funktion in der Pflanzenfolge und ein Eingriff in dieses fragile Gleichgewicht hat oft schwerwiegende Konsequenzen. Höhlen sind wichtige Erholungsorte für geschützte Tiere wie zum Beispiel Fledermäuse.

Mögliche Themen für Aktivitäten

Höhlen sind faszinierende Orte mit einem eigenen Mikroklima und einer eigenen Fauna und Flora. Alte Industriestandorte (Tagebaugelbiete) haben ebenfalls eine ganz eigene Dynamik (Sukzession der Pflanzen und Lebensräume). Durch lokale Mikroklimata findet man hier ganz besondere Pflanzen. Sie sind auch Lebensräume von Schmetterlingen, Amphibien und Reptilien, wie etwa Blindschleichen.



Aufgepasst

- Im Winter nie in Höhlen gehen, denn dort überwintern Fledermäuse, die auf keinen Fall gestört werden dürfen
- Klettern in natürlichen Felsen ist, abgesehen von einer Ausnahme an den Felswänden von Wanterbach in Berdorf, im ganzen Land verboten. Das Klettern in Berdorf ist den Mitgliedern einer Klettervereinigung vorbehalten, die wiederum Mitglied einer der beiden internationalen Kletterverbände UIAA oder IFSC sein muss. Bei einer Kontrolle durch die BeamtInnen des Naturschutzes muss der Nachweis der Mitgliedschaft zusammen mit dem Personalausweis vorgelegt werden
- Abseilen in der Natur ist im ganzen Land verboten
- Keine Nachtspiele in felsigen Gegenden oder auf Plätzen mit Rissen im Boden (besonders im Süden, überall dort, wo es früher Erzgruben gab) organisieren

Zur Vertiefung:

Die kompletten Verordnungen über die *pratique de l'escalade en milieu naturel, pratique de l'escalade en forêt* und *activité d'escalade et spéléologie à la commune de Berdorf* findet man bei <https://www.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2016/04/05/n1/jo>

Déi fréier Dagebaugelbieder am Minett - Op wat passen ech op? [ANF]



Orchideen

Orchideen
orchidées
Orchis



Thymian

Thymian
thym
Thymus vulgaris



Dost

wëllen Oregan, Bettstréi
origon
Origanum vulgare



Dohle
Steekueb
choucas des tours
Corvus moledula



Fledermaus
Fliegermaus
chauve-souris
Microchiroptera



Blindschleiche
Blannschlécher
orvet
Anguis fragilis

Die offene Landschaft - Acker & Weideland, Trocken- und Feuchtwiesen

Die Wiesen und Felder stellen den Arbeitsplatz und das Einkommen des Bauern und der Bäuerin dar. Dies soll man stets im Hinterkopf behalten und die Arbeit des Bauern und der Bäuerin respektieren. Trocken- und Feuchtwiesen stellen zwei wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen dar. Hier stößt man auf seltene und oftmals geschützte Arten (wie zum Beispiel Orchideen).

Mögliche Themen für Aktivitäten

In Luxemburg ist die Landschaft kulturell durch die Landwirtschaft geprägt. Es ist daher wichtig, sich über die Landwirtschaft, ihre Produkte und ihre Produktionsweisen zu informieren. Das klappt am besten in einem Betrieb, der auch pädagogische Aktivitäten anbietet. Über den Dachverband der pädagogischen Bauernhöfe www.fermepedagogique.lu kann man solche Betriebe in seiner Nähe finden. Trockenwiesen und Feuchtwiesen sollte man am besten mit einem Experten entdecken.

Aufgepasst

- Auf keinen Fall durch frisch eingesäte Felder oder durch Weizen- und Maisfelder laufen
- Nicht einfach über den Zaun oder durch eine Pforte auf eine Wiese mit Tieren gehen
- Pforten, falls man sie öffnet, immer hinter sich schließen
- Nicht auf Heuballen herumklettern oder damit spielen
- Keine Früchte, kein Gemüse und keine Kartoffeln aus Feldern oder Gärten und kein Obst aus den Streuobstwiesen (Bongerten) oder aus Weingärten (Wéngerten) ungefragt mitnehmen

Zur Vertiefung:

- **Pommes et poires du Luxembourg** [natur&ëmwelt]
- **Kirschen und Pflaumen aus Luxemburg** [natur&ëmwelt]
- **Papillons de jour du Luxembourg** [natur&ëmwelt]
- **Les plantes des prés du Luxembourg** [natur&ëmwelt]





Offene Landschaft



Saatkrähe
Hierschkueb
corbeau freux
Corvus frugilegus



Mäusebussard
Bussar
buse variable
Buteo buteo



Hase
Hues
lièvre
Lepus europaeus



Scharfer Hahnenfuss
Botterblumm
renoncule
Ranunculus acris



Löwenzahn
Pissblumm, Bettseechesch
pissenlit
Taraxacum officinale



Trockenwiese



Zaun-Eidechse
Bëschfeieromes
lézard des souches
Lacerta agilis



Natterknopf
Eisebaart
vipérine
Echium vulgare



**Heuschrecke,
Wiesenheuschrecke**
Heesprénger
acridien
Acridium pratorum



Schmetterling
Päiperléck
papillon
papiliones



Schafgarbe
Dausendblietchen
achillée
Achillea millefolium



Feuchtwiese



Ringelnatter
Réngelnatter
couleuvre à collier
Natrix helvetica



Sumpfdotterblume
Fröscheblumm
Populage des marais
Caltha palustris



Wasserfrosch
Waasserfräsch
grenouille verte
Rana esculenta



Blaugrüne Mosaikjungfer
Siwestécher
Aeschne bleue
Aeshna cyanea



Kröte
Mouk
crapaud
Bufo bufo



Das Wasser

Ohne sauberes Trinkwasser kann der Mensch nur kurze Zeit überleben. Es ist daher besonders wichtig, umsichtig mit dem Wasser umzugehen. Dies bedeutet, mit Quellen, Bächen, Weihern und Flüssen respektvoll umzugehen.

Quellen- und Wasserschutzgebiete sind Zonen, in denen zum Schutz von Gewässern (Grundwasser und oberirdische Gewässer) vor schädlichen Einflüssen besondere Bestimmungen gelten. Trinkwasser aus dem Wasserhahn ist das sicherste Getränk und sollte Wasser aus Einwegflaschen vorgezogen werden.

Mögliche Themen für Aktivitäten

Es existieren viele Tiere und Pflanzen am und im Wasser, die man nur dort finden und beobachten kann. Besonders Insekten, Insektenlarven und Amphibien sind sehr interessant und leicht zu fangen – eine einfache Becherlupe oder ein Binokular können hier spannende neue Welten eröffnen. Aber auch Fische und Wasservögel lassen sich hier beobachten.

Aufgepasst

- Angeln ist nur mit einem speziellen Angelschein erlaubt. Viele Plätze zum Angeln sind an Privatleute verpachtet. Um hier Aktivitäten zu machen, braucht man die Zustimmung des Pächters oder der Pächterin
- Bei schlechtem Wetter, besonders bei Unwettern, das Wasser so schnell wie möglich verlassen
- Alle Tiere, die man zum näheren Betrachten gefangen hat, sollen wieder an der gleichen Stelle ausgesetzt werden
- Wenn man Steine vom Boden aufhebt, um darunter nach Insekten zu suchen, soll man den Stein wieder auf den gleichen Platz mit der Schlammseite nach unten ins Wasser zurücklegen
- Wenn man kurz nacheinander an verschiedenen Stellen Wasserläufe oder Stillgewässer besucht, müssen die Stiefel und etwaiges Material gereinigt werden, um eine Übertragung von Krankheiten, die Amphibien befallen, zu vermeiden.
- In heißen Sommermonaten können Blaualgen auftreten (die eigentlich keine Algen sind, sondern Cyanobakterien). Diese können Toxine (Giftstoffe) produzieren, die für Menschen gesundheitsgefährdend sein können
- Keine Abwässer direkt in einen Bach, einen Weiher oder einen Fluss leiten
- Bei niedrigem Wasserstand prinzipiell keine Aktivitäten auf Gewässern machen, um Tiere und Pflanzen nicht zu gefährden oder zu verletzen
- Der Stausee ist unser nationales Trinkwasserreservoir und wird darum durch strenge Regeln geschützt
- Bevor man Floßfahrten unternimmt, sollte man dies prinzipiell bei der Wasserverwaltung anfragen! Floßfahrten sind nur auf der Mittel- und Untersauer, sowie am Stausee von Esch/Sauer erlaubt. Wer mit seiner Gruppe auf dem Stausee etwas unternehmen will, kann sich an die Base Nautique des SNJ (Service National de la Jeunesse) wenden



Elritze
Ellchen
Vairon
Phoxinus phoxinus



Köcherfliegenlarve
Köcherlarv
trichoptère
Trichoptera



Bachforelle
Frell
truite
Salmo trutta



Wasserläufer
Wasserleefer
gerris
Gerridae



Karpfen
Kaarp
carpe
Cyprinus carpio



Bachflohkrebs
Séisswaassercrevette
crevette des ruisseaux
Gammarus pulex



Eisvogel
Äisvull
martin-pêcheur
Alcedo atthis



Schilfrohr
Lëtsch
roseau
Phragmites australis



Graureiher
groë Reeër
héron cendré
Ardea cinerea



Rohrkolben
Christusstaf
massette
Typha latifolia



Teichhuhn
Waasserhénkelchen
poule d'eau
Gallinula chloropus



Erle
Eller
aulne
Alnus glutinosa

Aktivitäten in der Natur

Die Wege

In der Natur sollte man am besten zu Fuß unterwegs sein.

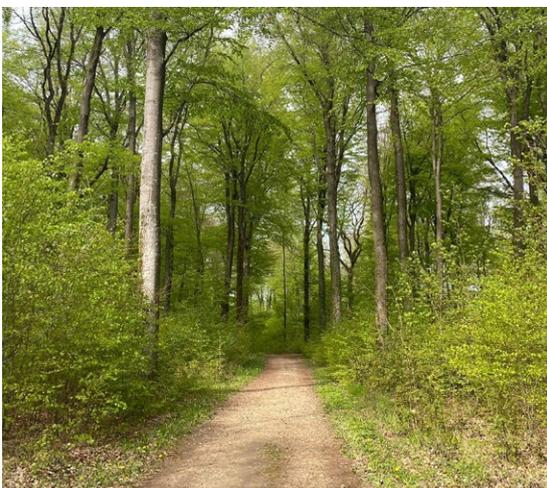
Es kann vorkommen, dass man Material oder große Mengen Essen auf einen Posten bringen muss. Diese sollten sich prinzipiell ausserhalb vom Wald und nationalen Schutzgebieten befinden. Ist dies nicht möglich, können zum Beispiel Bollerwagen zum Transport der Materialien benutzt werden.

Jeder kann auch einen Teil des Materials und des Essens in seinem Rucksack transportieren, dann passt man auch besser auf, was und wie viel man mitnimmt und es entsteht automatisch weniger Abfall.

Im Wald sind keine motorisierten Fahrzeuge ausserhalb von versiegelten Wegen erlaubt.

Mögliche Themen für Aktivitäten

Viele Wege sind durch Hecken gesäumt und an den Wegrändern wachsen oft spannende Pflanzen, die man ruhig genauer unter die Lupe nehmen sollte. Auf den Wegen kann man auch Trittspuren von Tieren entdecken.



Aufgepasst

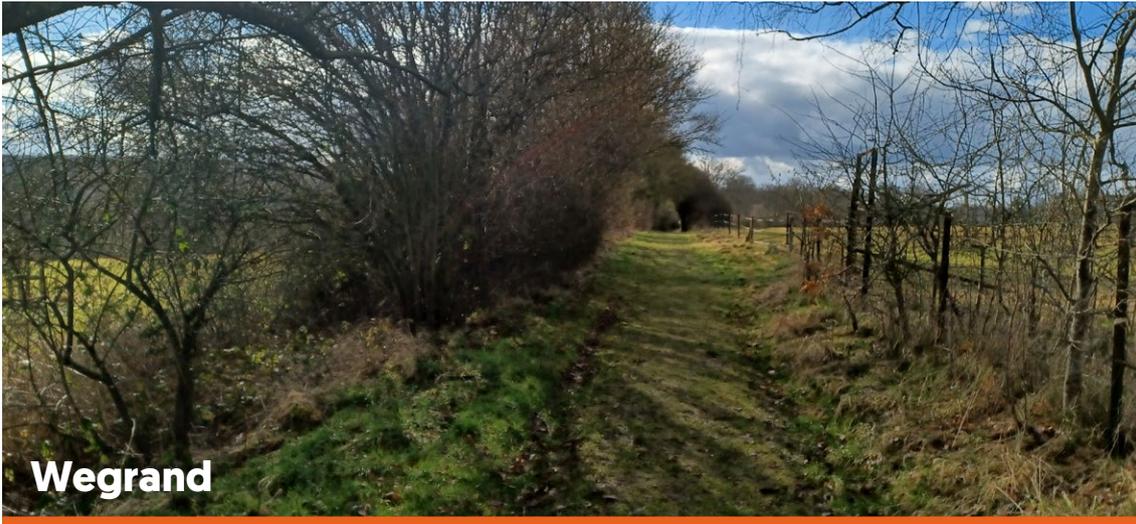
- Material- und Essensposten am besten an den Waldrand verlegen, damit sie gut über Straßen zu erreichen sind. Dort gibt es oft kleine Park- und Picknickplätze
- Mit Fahrzeugen nur versiegelte Wege benutzen (wasserundurchlässiger Belag)
- Nicht versiegelte Wege nur im Notfall (Unfall, Suche nach einer vermissten Person) benutzen
- Besonders in der Dämmerung auf Wild aufpassen, das die Wege kreuzen kann
- Die gesamten Verkehrsregeln (Code de la Route) gelten auch im Wald, besonders die Rechtsvorfahrt. Die vorgeschriebene Maximalgeschwindigkeit beträgt 30 Stundenkilometer
- Besonders auf FußgängerInnen, andere Fahrzeuge (Traktoren), MountainbikerInnen und ReiterInnen achten
- Mit dem Fahrrad und Mountainbike nur die ausgeschilderten Wege oder Fahrradwege benutzen
- Wegmarkierungen müssen vergänglich sein (etwa Kreide) oder spätestens 2 Tage nach der Aktivität entfernt werden

Zur Vertiefung:

[Les arbustes du Luxembourg](#) [natur&ëmwelt]

[Sentiers](#) [géoportail]

[Sentiers nature](#) [emwelt.lu]



Wegerich
Weeblat
plantain
Plantago



Kornblume
Karblumm
bleuet
Centaurea cyanus



Klatschmohn
Feierblumm
coquelicot
Papaver



Wald-Erdbeere
Bëschärbier
fraise des bois
Fragaria vesca



Schlehendorn
Schléiwendar
[Fruucht: Schléiwen]
prunellier
Prunus spinosa



Weissdorn
Hodar
[Fruucht: Mullebutzen]
aubépine
Crataegus oxyacantha



Hundsrose
Heckerous
[Fruucht: Spackelter]
églantier
Rosa canina



Schwarzer Holunder
schwarzen Hielenner
sureau
Sambucus nigra



Haselnuss
Hieselter
noisetier
Corylus avellana



Brombeere
Päerdsbier
mûre
Rubus rubus

Am Tag und in der Nacht im Wald

Draußen im Wald zu arbeiten, zu essen, zu übernachten, war für Jahrhunderte für viele Menschen in unserer Region etwas ganz Selbstverständliches. Heute ist es eher die Ausnahme, oder sogar etwas höchst Außergewöhnliches.

Essen im Wald

Im Wald zusammen essen kann bei weitem mehr sein, als nur zusammen sein mitgebrachtes Essen zu verzehren. Besonders schön kann so ein Picknick sein, wenn man es zusammen vorbereitet oder wenn man zum Thema seiner Aktivität passend kocht. So kann man etwa Wildpflanzen beim Kochen mit einbeziehen.

Aufgepasst

- Nur die Früchte, Beeren, usw. aus der Natur verzehren, von denen man sicher weiß, dass sie nicht giftig sind
- Nichts an Wegen und Feldrändern pflücken, was zum Verzehr vorgesehen ist (Pestizide, Dünger, Hundekot)
- Abfall (Verpackungen) von Anfang an vermeiden und zu Hause entsorgen
- Dreck, den man findet, auch mit zu einer Abfalltonne nehmen. Essensreste mit nach Hause nehmen
- Lebensmittel bevorzugen, die nachhaltig (regional, saisonal, biologisch, verpackungsarm und fair gehandelt) sind. Nachhaltig essen heißt auch mehr Früchte, Gemüse und Getreide als Fleischwaren essen

Nachtaktivitäten im Wald

Eine Nacht im Wald zu verbringen, diesen Lebensraum im Dunkeln zu entdecken, die unbekannteren und faszinierenden Geräusche der Nacht zu erleben, in der Gemeinschaft an einem ungewöhnlichen Ort eine Nacht zu verbringen, ist ein einmaliges Erlebnis von hohem emotionalem Wert.

Aufgepasst

- Der Wald sollte nachts (Zeitraum zwischen einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang) so gut wie irgend möglich in Ruhe gelassen werden und Nachtaktivitäten sind auf ein absolutes Minimum zu beschränken. Denn sie stellen eine besondere Störung für die Tiere dar, da dies in der Regel die einzige Zeit ist, wo diese sich noch ungestört von Menschen bewegen können
- In Naturschutzgebieten sind Nachtaktivitäten nicht möglich
- Jede Nachtaktivität muss mit dem Revierförster oder der Revierförsterin abgesprochen werden. Den Anweisungen ist strikt Folge zu leisten. Kann ein möglicher signifikanter Impact nicht ausgeschlossen werden, muss eine Genehmigung beantragt werden
- Während der Reproduktions- und Ruhezeit (1. März bis 31. Juli) müssen die Aktivitäten auf den ausgeschilderten Wegen stattfinden und dürfen weder Lichtverschmutzung noch Krach verursachen
- Außerhalb der Reproduktions- und Waldruhezeit (1. März bis 31. Juli) können Nachtaktivitäten, nach Absprache mit dem Revierförster oder der Revierförsterin, stellenweise auch in einer maximalen Distanz von 30 Metern abseits von ausgeschilderten Wegen stattfinden

Konstruktionen im Wald

- Es ist möglich, kleine temporäre Installationen aus lokalem, natürlichem Material (ohne Schrauben, Nägel und ähnliche Hilfsmittel) zu errichten, die am Ende der Aktivität, spätestens am Ende der Saison wieder abgerissen werden
- Elemente wie Tree-Monkey-Klettergriffe, Niedrigseilgarten, Affenbrücken, Slacklines, Tarp oder Biwak zählen nicht als permanente Konstruktionen, wenn sie nur stundenweise für eine bestimmte Aktivität aufgebaut werden
- Der Standort, bis zu maximal 30 Metern abseits von ausgeschilderten Wegen, muss im Vorfeld mit dem Revierförster oder der Revierförsterin abgesprochen werden

- Es soll ein Nachhaltigkeitskonzept aufgestellt werden für:
 - *Mobilität*
 - *Nachhaltige Verpflegung*
 - *Strom*
 - *Trink- und Abwasser*
 - *Toiletten*
 - *Abfallmanagement*
- Funktionelle temporäre Konstruktionen (Küche, mobile Toiletten, Kühlwagen, Feuerstellen) sollten in einer Planskizze mit der Genehmigung eingereicht werden und werden gegebenenfalls mit genehmigt
- Nach dem Abbau des Camps sollen keine Spuren hinterlassen werden
- Genehmigungsantrag:
<https://environnement.public.lu/dam-assets/documents/emweltprozeduren/conservationdelanature/2021/Manifestation.pdf>

Zeltlager (Camp) in der Grünzone

- In Naturschutzgebieten, in Wäldern und auf Biotopflächen kann kein Camp abgehalten werden
- Werden Zelte für eine Dauer von maximal 3 Nächten auf dem eigenen bebauten Besitz (etwa Scouthome) aufgebaut, ist keine Genehmigung nötig
- Ansonsten ist es nötig, im Rahmen des Naturschutzgesetzes eine Genehmigung mindestens 3 Monate vor dem Camp anzufragen
- Camps sollen außerhalb der Reproduktions- und Waldruhezeiten (1. März – 31. Juli) stattfinden
- Camps sollen immer mit dem lokalen Förster abgesprochen werden
- Camps sollen immer mit dem Besitzer der Fläche abgesprochen werden



Feuer im Wald

Mit der Gruppe um ein Feuer zu sitzen, zu reden, beim Knistern des Feuers zu singen, zu spüren, wie das Feuer allen Wärme spendet sowie der Geruch des Rauches sind bleibende Erinnerungen von ganz besonderem gruppenspezifischem Wert.

Aufgepasst

- Lagerfeuer sollten immer nur an speziell hierfür hergerichteten Stellen entzündet werden (beim Förster nach solchen offiziellen Feuerstellen fragen)
- Bei einem Lagerfeuer sollte stets nur ein kleines Feuer gemacht werden
- Niemals ein Feuer in einem Nadelwald anzünden
- Um ein Feuer anzuzünden, soll man immer totes Holz benutzen. Wenn möglich, sollte man sein eigenes Feuerholz mitbringen. Wird Brennholz von der Gemeinde/dem Förster zur Verfügung gestellt sollte auch auf dieses zurückgegriffen werden. Es dürfen keine Bäume gefällt werden oder Lebendholz (Äste abbrechen) benutzt werden
- Trockene Blätter vorher von der Feuerstelle wegfegen – trockenes Laub kann ganz schnell Feuer fangen
- Immer eine Feuerwache beim Feuer lassen
- Beim Verlassen der Feuerstelle immer sicherstellen, dass das Feuer komplett gelöscht ist und sich keine glühenden Holzkohlen mehr unter den Aschen befinden
- Immer einen Wasserkanister bereithalten, um im Notfall das Feuer schnell löschen zu können
- Während Trockenperioden kann die Naturverwaltung verbieten, ein Feuer im Wald zu machen, auch an den offiziellen Feuerstellen

Die anderen Menschen im Wald

Die natürlichen Lebensräume müssen sich alle Menschen teilen. Jeder soll dabei akzeptieren, dass auch andere Menschen ein Recht auf die Wald- und Naturnutzung haben. Es gilt dabei tolerant und höflich mit anderen umzugehen.

Mögliche Themen für Aktivitäten

Der Wald und die Natur bieten Erholung und Entspannung. Man hat die Möglichkeit, Pilze zu sammeln, Pflanzen und Tiere zu entdecken und zu studieren, aber auch sich sportlich zu betätigen, mit seinem Pferd auszureiten, mit seinem Hund spazieren zu gehen, seinen Lebensunterhalt in der Forstwirtschaft zu verdienen, der Jagd nachzugehen, neue Wege zu entdecken, Menschen zu begegnen, Pflanzen zum Verzehr oder zum Heilen zu suchen, sich künstlerisch inspirieren zu lassen – kurz: die Natur auf seine ganz individuelle Art und Weise zu erleben.

Aufgepasst

- Der Besitzer oder die Besitzerin des Waldes oder des Grundstückes ist zivilrechtlich haftbar auf seinem Besitz. Diese Verantwortung darf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden (beispielsweise durch gefährliche Spiele). Bei größeren Aktivitäten unbedingt den Förster oder die Försterin und die WaldbesitzerInnen informieren. Sie können daraufhin geeignete und unbedenkliche Plätze für die Gruppe vorschlagen
- Zu den Jagdzeiten soll man als WaldbenutzerIn besonders vorsichtig sein. Schilder und Absperrungen sind immer zu respektieren
- Die meisten Treibjagden werden auf dem Geoportal angekündigt. Beim Förster oder der Försterin über weitere, nicht im Geoportal angezeigte Jagden nachfragen
- Sich nie in Gebieten aufhalten, in denen gerade Bäume gefällt werden oder Holz geschnitten wird
- Besonders markierte Pfade (wie beispielsweise Mountainbike-Pisten oder Pferdewege) respektieren
- Als Mountainbike- oder FahrradfahrerIn die SpaziergängerInnen durch freundliches Zurufen oder Klingeln warnen.
- Als GeocacherIn beim Platzieren eines Versteckes auf sensible Gebiete Rücksicht nehmen, in Wegnähe bleiben, den Förster oder die Försterin informieren und die BesitzerInnen um Erlaubnis fragen

Naturschutzgebiete

Naturschutzgebiete

Naturschutzgebiete haben das Ziel, seltene Tiere und Pflanzen oder wertvolle Landschaften und Lebensräume zu schützen.

Nationale Naturschutzgebiete gibt es in Luxemburg bis dato etwa 70, mit einer Gesamtfläche von etwa 1000 ha, was 4% der Landesfläche ausmacht. In ganz Europa sind besonders wertvolle Lebensräume durch Natura 2000-Gebiete (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzdirektive) ausgewiesen. In Luxemburg sind dies immerhin 60 Zonen von zusammen rund 70.000 Hektar, das heißt etwa 27% vom gesamten Territorium.

Mögliche Themen für Aktivitäten

Naturschutzgebiete sind immer ökologisch besonders interessante Gebiete. Besuchen sollte man sie am besten nur mit guten FührerInnen, die sich im Gebiet auskennen. In vielen Naturschutzgebieten gibt es interessante didaktische Wege oder ein *Centre d'Accueil* (Empfangszentrum), die als Einstieg in das Gebiet besonders geeignet sind.

Aufgepasst

- Alle Bemerkungen, die über andere Gebiete festgehalten worden sind, gelten ganz besonders im Naturschutzgebiet! Verschiedene Gebiete sind ganz oder zu bestimmten Zeiten im Jahr für die Öffentlichkeit gesperrt. Dann dürfen dort keine Aktivitäten organisiert werden. Unbedingt auf den Wegen bleiben und die speziellen Verordnungen [diese stehen in der Regel am Eingang eines solchen Gebietes] genau beachten!
- Beim Besuch eines nationalen Naturschutzgebietes sollte man den Revierförster oder die Revierförsterin konsultieren und sich an das entsprechende Reglement für das Gebiet halten

Zur Vertiefung:

[Naturwaldreservat „Beetebuerger Bësch“ \(ANF\)](#)

[Waldquiz im Naturwaldreservat „Beetebuerger Bësch“ \(ANF\)](#)

[Esch-sur-Alzette - Sentier didactique Natura 2000 \(ANF\)](#)

Weitere Informationen zum Thema Naturschutz in Luxemburg sowie über Schutzgebiete finden Sie bei www.emwelt.lu unter der Rubrik **Natur Biodiversité**

[Das Netz der Naturschutzgebiete in Luxemburg: le réseau des espèces et zones protégées.](#)

[Die Nationalen Naturschutzgebiete und ihre Reglemente](#)

[Die Naturwanderwege “Sentiers nature” mit Broschüren und Geoportal](#)

Was ist was?

Naturschutzgebiete

[zone protégée, réserve naturelle]

- Kommunales Naturschutzgebiet: Von einer Gemeinde geschütztes Gebiet
- Nationales Naturschutzgebiet: Von der Regierung geschütztes Gebiet. Rund 70 Gebiete in Luxemburg
- Europäisches Naturschutzgebiet:
 - *Vogelschutzgebiete sind spezielle europäische Schutzgebiete in Natur- und Landschaftsschutz, die nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen sind.*
 - *Habitat-Gebiete sind spezielle europäische Schutzgebiete in Natur- und Landschaftsschutz, die nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurden und dem Schutz von Pflanzen (Flora), Tieren (Fauna) und Lebensraumtypen (Habitaten) dienen.*
 - *Natura 2000 = Vogelschutzgebiete & Habitat Gebiete*
- Internationales Naturschutzgebiet: Ramsar-Gebiete sind Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel

Quellenschutzgebiete

Zonen zum Schutz von Quellen, Fließ- und Stehgewässern, um das Trinkwasser zu schützen

Naturpark

Zusammenschluss von Gemeinden in einem größerer Landschaftsbereich, der sich durch natürliche Eigenart und Schönheit auszeichnet und in seinem Zustand unverändert erhalten bleiben soll.

Biosphärenreservat

Von der UNESCO anerkanntes Gebiet im Rahmen des Programms Man and the Biosphere (MAB, Der Mensch und die Biosphäre), um das harmonische Miteinander von Mensch und Natur zu fördern.

Die Natur im Ausland

Aufgepasst

Im Ausland (auch in der Großregion) gelten andere Verordnungen und Gesetze als in Luxemburg. Ratsam ist es daher, sich prinzipiell vor Ort bei einer Touristen-Information oder in einem Empfangszentrum zu informieren. Am besten nimmt man lokale FührerInnen für die Gruppe.

Spezifische Lebensräume, wie große Seen, das Meer und die Berge weisen ihre ganz eigenen Gefahren auf, die man gut kennen sollte, bevor man die Verantwortung übernimmt, mit einer Gruppe einen solchen Lebensraum zu betreten.



Mitglieder der „Commission consultative à la formation des animateurs” - Herausgeber der „Dossiers de l'animateur”:

Ausrichter der Jugendleiterschulung A

4motion a.s.b.l.
 Administration communale de Bettembourg
 Administration communale de Dudelange
 Administration communale de Frisange
 Administration communale de Hesperange
 Administration communale de Kayl – SEA Kayl/Téiteng
 Administration communale de Käerjeng
 Administration communale de Kehlen
 Administration communale de Pétange
 Administration communale de Reckange-sur-Mess
 Administration communale de Rosport-Mompach
 Administration communale de Sanem
 Administration communale de Schifflange
 Corps grand-ducal d'incendie et de secours (CGDIS)
 Croix-Rouge Luxembourgeoise – Service Maisons des Jeunes – Co-Pilote
 Croix-Rouge Luxembourgeoise – Service Maisons Relais et Crèches
 Elisabeth – Anne a.s.b.l.
 Forum pour l'Emploi a.s.b.l. – Service Klammschoul
 Jugendtreff Déifferdang a.s.b.l. / Ville de Differdange – Animateam
 Jugendhaus Rémeleng a.s.b.l.
 Jugendhaus Wooltz a.s.b.l.
 Jugendtreff Saba – Animastaff
 Luxair SA / “LUXiClub”
 Maison des Jeunes de Mamer
 Maison des Jeunes Bissen
 Maison Relais Mamer
 Maison Relais Mersch
 Maison Relais Préizerdaul et Réidener Jugendtreff
 Nordstadjugend a.s.b.l.
 SEA de l'Administration communale de Roeser
 SEA Lënster Päiperlék
 Service national de la jeunesse / Groupe Animateur
 Touristcenter Robbesscheier a.s.b.l.
 Ville d'Esch-sur-Alzette – Service Jeunesse
 Youngcaritas

Ausrichter der Jugendleiterschulungen B/ B und C

Centre d'Animation Pédagogique et de Loisirs (CAPEL) de la Ville de Luxembourg
 Corps grand-ducal d'incendie et de secours (CGDIS)
 Croix-rouge luxembourgeoise de la jeunesse
 École de Musique de l'Union Grand-Duc Adolphe (UGDA)
 Elisabeth – Anne a.s.b.l.
 Fédération Nationale des Éclaireurs et Éclaireuses du Luxembourg (FNEL)
 Groupement Européen des Ardennes et de l'Eifel (EVEA)
 Jeunesse Étudiante Chrétienne (JEC)
 Lëtzebuurger Guiden a Scouten (LGS)
 Service des Sports de la Ville de Luxembourg (SdS)
 Service national de la jeunesse / Groupe Animateur
 Youngcaritas

Ausrichter der Jugendleiterschulung D

Croix-Rouge luxembourgeoise de la jeunesse – Teambuilding a Stressmanagement
 Fédération Nationale des Éclaireurs et Éclaireuses du Luxembourg (FNEL) - ATH
 Forum pour l'emploi a.s.b.l. – Service Klammschoul
 Maison des Jeunes de Schifflange – Aféierung an d'Erliewnispädagogik
 Service national de la jeunesse – Animateur transfrontalier
 Youngcaritas – Mobil Spillanimatioun

Fachredaktion: „Commission consultative à la formation des animateurs“

Adresse postale :
 L-2926 Luxembourg

Adresse siège :
 33, Rives de Clausen L-2165 Luxembourg
 T: [+352] 247-86455
 secretariat@snj.lu

www.snj.public.lu



Service national
de la jeunesse